

Inhalt

1. THEMA: **STUFE 5 – WÄRMEGEWÖHNUNGSANLAGEN FESTSTOFF BEFEUERT**

2. AUSBILDUNGSZIEL:

In Feststoff befeuerten Übungsanlagen werden, aufbauend auf den Erkenntnissen aus den gasbefeuerten Anlagen, einsatznahe Zustände (Hitze, verstärkte Rauchentwicklung) den Auszubildenden näher gebracht. Hierbei wird den Atemschutzgeräteträgern die Möglichkeit geboten, ihr erlerntes Wissen in der praxisnahen Übung umzusetzen

Teilziele:

Der Teilnehmer soll trainieren:

- Vorgehen im Trupp unter erschwerten Bedingungen
- Richtiges Öffnen von Türen
- Richtiges Vornehmen von Schlauchleitungen
- Arbeiten im Trupp
- Brandbekämpfung (Innenangriff)

Der Teilnehmer soll können:

- Vorgehen im Innenangriff unter realen Temperaturen und entsprechender Sichtbehinderung
- Richtiges Öffnen von Türen
- Konsequenzen aus falschen Vorgehensweisen ziehen
- Richtiger Einsatz von Strahlrohren in Extremsituationen
- Abschätzen von Gefahrensituationen

3. METHODE:

Vortrag, Demonstration, praktische Übung

4. BITTE VORBEREITEN:

Unterlagen: Richtlinie „Durchführung von Heißausbildung in NÖ“
ÖBFV – Expertise „Atemschutzeinsatz im Innenangriff“
Anlagenspezifische Bedienungsanleitungen

Geräte: Atemschutzgerät, Vollmaske, sämtliche Zusatzgeräte (bspw. Totmannwarner, usw.)

Sonstiges: Details siehe oben angeführte Richtlinie
Getränke

5. HINWEISE:

Details siehe oben angeführte Richtlinie

6. ZEIT:

1,5 Ausbildungseinheiten
2 praktische Übungen

EINLEITUNG:

In Feststoff befeuerten Übungsanlagen werden einsatznahe Zustände (Hitze, Rauch) simuliert. Hierbei wird den Atemschutzgeräteträgern die Möglichkeit geboten, ihr erlerntes Wissen in die Praxis umzusetzen.

In einer Übungsanlage gem. der Richtlinie des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sind zwei Durchgänge (Inhalte siehe „Sachinformation“) durch jeden Probanden zu absolvieren.

HAUPTTEIL:

Erkläre und Demonstriere:

Vor dem ersten Durchgang

- die Rahmenbedingungen der Übungen (Sicherheitsbelehrung), die Sicherheitseinrichtungen (Not Aus Einrichtungen, usw.) sowie den Ablauf der praktischen Ausbildungen
- welche Temperaturen bei einem Brandereignis entstehen können, weise insbesondere auf die Unterschiede zwischen Decken- und Bodenbereich hin
- die Phänomene Feuerübersprung („Flash Over“) und Rauchgasexplosion („Backdraft“) bzw. erläutere das richtige Handeln und weise auf die unterschiedlichen Reaktionen bei diesen Phänomenen hin
- Öffnen von Türen

Erster Durchgang

- die Schutzwirkung der Einsatzbekleidung (speziell jene der Feuerwehrschtzhandschuhe und der Feuerschutzhaube)
- das richtige Vorgehen im Innenangriff sowie das korrekte Vornehmen einer Löschleitung (bspw. Bildung von Schlauchreserven in jedem abgearbeiteten Raum, Füllen und Entlüften der Leitung, Vor-/Nachteile Schnellangriff,...)
- den richtigen Einsatz der Strahlrohre (Brandrauchkühlung, Brandbekämpfung, ...)

Vor dem zweiten Durchgang

- Fasse nochmals alle wesentlichen Punkte (Türöffnung, Vorgehen mittels Löschleitung, Brandrauchkühlung, usw.) zusammen

Lass die Teilnehmer:Zweiter Durchgang 1. Teil

- selbstständig bis zum Brandherd vordringen und analysiere mit ihnen im Anschluss an die Übung (Schluss) die Vorgehensweise

Zweiter Durchgang 2. Teil

- aus gesicherter Deckung den Brandherd bekämpfen um die unterschiedlichen Wirkungen von Voll- und Sprühstrahl (Wasserdampfbildung, usw.) zu erfahren

SCHLUSS:

Das Vorgehen der einzelnen Trupps soll von den Ausbildern unter Einbeziehung der Eindrücke der Teilnehmer besprochen werden. Dabei sind wichtige Erkenntnisse hervorzuheben und Fehler aufzuzeigen. (Positiv-Negativ-Positiv).

Einsatzhygiene bzw. Vorsorgung der Geräte gem. Inhalte des Moduls „Atemschutzgeräteträger“

WÄRMEGEWÖHNUNG

1. Sicherheitseinrichtungen

Anforderungen siehe Richtlinie des NÖ LFV „Durchführung von Heißausbildungen“.

2. Richtiges Einschätzen von Temperaturen (1. Durchgang)

Ausrüstung der Teilnehmer: vollständige Einsatzbekleidung gem. DA. 1.5.3 des NÖ LFV (unter anderem Schutzjacke, Feuerwehrhelm, Feuerschutzhaube, usw.), Zusatzausrüstung (bspw. Feuerwehraxt, Totmannwarner, etc.)

Maximal Temperatur: 120° C in 1,5 m Höhe

Ablauf: Die Teilnehmer werden schrittweise an die Brandstelle / den Brandraum herangeführt. Dort soll die höchste Temperatur vorherrschen.

Weitere wesentliche Punkte sind:

- Wärmeabstrahlung der eigenen Ausrüstung (Helm, etc.)
- Schutzwirkung der Feuerwehrschutzhandschuhe, Feuerschutzhaube sowie der Branddienstbekleidung
- Schutzwirkung von bspw. Mobiliar, als „Schild“ gegen die Wärmestrahlung

Hierbei werden zu Demonstrationszwecken die Feuerwehrschutzhandschuhe ausgezogen und die Hände von Bodennähe beginnend, Richtung Decke gestreckt, um den Temperaturverlauf zu „erfühlen“.

3. Vorgehen im Innenangriff (2. Durchgang)

Ausrüstung der Teilnehmer: vollständige Einsatzbekleidung gem. DA. 1.5.3 des NÖ LFV (unter anderem Schutzjacke, Feuerwehrhelm, Feuerschutzhaube, usw.), Zusatzausrüstung (bspw. Feuerwehraxt, Totmannwarner, etc.)

Maximal Temperatur: 300° C in 1,5 m Höhe

Ablauf:

Die Teilnehmer sollen im Vorfeld jenes Strahlrohr wählen, mit dem sie auch in ihrem Einsatzbereich arbeiten (Hochdruckpistolenstrahlrohr, Hohlstrahlrohr, etc.). Die Verwendung so genannter Höchstdrucklöschanlagen ist untersagt!

Im Vorfeld sind die einzelnen Funktionen im Trupp fest zu legen (Strahlrohrführer, Truppführer, Truppmann), diese können während des Durchganges, nach Festlegung des Ausbilders, getauscht werden.

Als erster Schritt soll das richtige Öffnen der Brandraumtüre durchgeführt werden (analog Modul „Atemschutzgeräteträger“).

Wenn eine Brandraumtür geöffnet wird, so ist, bei Rauchaustritt, eine entsprechende Kühlung vorzunehmen (analog Modul „Atemschutzgeräteträger“).

Die Teilnehmer sind darauf aufmerksam zu machen, dass immer eine entsprechende Schlauchreserve mitgeführt wird, vor allem, vor betreten eines neuen Raumes. Rechtzeitig Schlauchreserve sicherstellen!

Eine rege Kommunikation zwischen den Probanden (regelmäßige Druckkontrolle, Überwindung von Hindernissen, etc.) ist von den Ausbildern zu fördern.

BEACHTEN:

Der Ausbilder hat während des Durchganges unter anderem die Aufgabe, den phys. und psych. Zustand der Teilnehmer zu überwachen und erforderlichenfalls abubrechen, wenn die Sicherheit der Teilnehmer auch nur in Anzeichen gefährdet scheint!

Der Übungsdurchgang ist so auszulegen, bzw. anzuordnen, dass ein Durchgang maximal 15 Minuten in Anspruch nimmt.

Unmittelbar nach dem Durchgang hat der Ausbilder den physischen Zustand der Teilnehmer zu kontrollieren. Gegebenenfalls ist eine übermäßige Hitzebeanspruchung der Teilnehmer durch kühlen der Hände in einem bereitstehenden mit Wasser gefüllten Löscheimer zu kompensieren.

Hierbei werden folgende Teilziele erarbeitet:

- Vorgehen im Trupp unter erschwerten Bedingungen
- Richtiges Öffnen von Türen
- Richtiges vornehmen von Schlauchleitungen
- Arbeiten im Trupp
- Vorgehen im Innenangriff unter realen Temperaturen und entsprechender Sichtbehinderung
- Richtiges Öffnen von Türen

4. Brandbekämpfung (Innenangriff – Teil des 2. Durchgangs)

Ausrüstung der Teilnehmer: vollständige Einsatzbekleidung gem. DA. 1.5.3 des NÖ LFV (unter anderem Schutzjacke, Feuerwehrhelm, Feuerschutzhaube, usw.), Zusatzausrüstung (bspw. Feuerwehraxt, Totmannwarner, etc.)

Maximal Temperatur: 300° C auf 1,5m

Ablauf:

Die Teilnehmer sollen im Vorfeld jenes Strahlrohr wählen, mit dem sie auch in ihrem Einsatzbereich arbeiten (Hochdruckpistolenstrahlrohr, Hohlstrahlrohr, etc.). Die Verwendung so genannter Höchstdrucklöschanlagen ist untersagt!

Im Vorfeld sind die einzelnen Funktionen im Trupp fest zu legen (Strahlrohrführer, Trupführer, Truppmann), diese können während des Durchganges, nach Festlegung des Ausbilders, getauscht werden.

Unmittelbar vor der Brandstelle beziehen die Teilnehmer Stellung und bekämpfen den Brand mit kurzen Wasserstößen.

Zu Demonstrationszwecken ist über kurze Zeit das Strahlrohr mit „Vollstrahl“ auf das Feuer zu richten und im Anschluss daran den Teilnehmern die Konsequenz daraus (Wasserdampf, Verbrühungsgefahr,...) zu erläutern.

Die verschiedenen Strahlrohreinstellungen (vornehmlich bei Hohlstrahlrohren) gilt es ebenfalls zu demonstrieren. Auch der Schutzeffekt eines besonders breiten Sprühbilds (Mannschutzbrause) ist durch die Teilnehmer praktisch zu erproben.

Hierbei werden folgende Teilziele erarbeitet:

- Brandbekämpfung (Innenangriff)
- Konsequenzen aus falschen Vorgehensweisen ziehen
- Richtiger Einsatz von Strahlrohren in Extremsituationen
- Abschätzen von Gefahrensituationen